

Erwerber war ein Nachkomme des Walthar von Berckheim († 1420) und der Minnelina Judenbreter von Tigesheim.

Unter dem neuen Grundherrschaftsbegann für das Gut eine bessere Zeit. Staatsminister von Berckheim, beraten von dem trefflichen Bühler Obervogt Haefelin, war bestrebt, seinen Besitz als landwirtschaftliches Anwesen lebensfähig zu gestalten. Unterm 20. Februar 1833 erwarb er um 1000 Gulden den ehemaligen „Jesuitenhof“, einen Bauernhof, welcher ursprünglich der dem Jesuitenorden zustehenden St. Nikolauspfünde zu Ottersweier gehört hatte, und später ein größeres Reb Gelände am „Schwarzacher Berg“. Dieser Berg, an dessen Fuß das Schloß liegt, hält mit seinem Namen die Erinnerung wach an den Besitz des Klosters Schwarzach im Rittersbacher Tal.

Nach dem Tode des Staatsministers Freiherrn von Berckheim ging das Rittersbacher Gut auf dessen Tochter Freiin Emma von Berckheim über, welche mit dem großherzoglichen badischen maître du cour Karl Freiherrn Rinck von Baldenstein vermählt war. In dieser Periode (1849—1889) wurden die Reste des Knebelschen Besitzes auf Gemarkung Kappelwindeck erworben, so das Knebelsche Gut auf der Theisenbühn (Tigesheimer Bänd?) zu Rittersbach und die Waidmatten (1854 und 1861). Freifrau Emma von Rinck starb zu Rittersbach am 6. November 1889, sie vermachte den Besitz ihrer Nichte Freiin Henriette von Rinck, welche mit dem großherzoglichen badischen Kammerherrn und Forstmeister Freiherrn Theodor von Glaubitz, einem Vetter der Erblasserin, vermählt war. Die neue Eigentümerin stammte mütterlicherseits von Dalberg, Cronberg, Bach und Windeck sowie Tigesheim ab. Das Eigentum an den Rittersbacher Gütern war mit dem lebenslänglichen Nießbrauch zugunsten des letzten männlichen Nachkommen des Staatsministers von Berckheim, des päpstlichen und badischen Kammerherrn Freiherrn Christian von Berckheim belastet. Auch der Nießhaber war mütterlicherseits ein Nachkomme der Dalberg, Cronberg, Bach und Windeck. Mit dem am 14. März 1918 erfolgten Ableben des Freiherrn Christian von Berckheim erlosch der Nießbrauch, seitdem befindet sich der Edelhof Rittersbach im Besitze der Freiherren von Glaubitz.

Über die Baugeschichte des Rittersbacher Schlosses ist wenig zu sagen. Abbildungen aus älterer Zeit fehlen, immerhin läßt sich aus dem Grundriß die ursprüngliche Form noch einigermaßen rekonstruieren. Danach war der „Tigesheimer Hof“ ein Burgstall kleinen Umfangs. Die Tiefburg wurde auf der Ost-, Süd- und teilweise auch Westseite von dem Bache geschützt, die Nordseite ist in den Berg hineingebaut. Auf der der Allwindeck zugekehrten Ostseite stand ein Turm, welcher das zweistöckige, auf der Bergseite nur einstöckige Gebäude vermutlich in